

Perspektiven von AAL

Sozialwissenschaftliche Einschätzungen
aus dem Niedersächsischen Forschungsverbund
„Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“ (GAL)

Harald Künemund

Uwe Fachinger

Universität Vechta

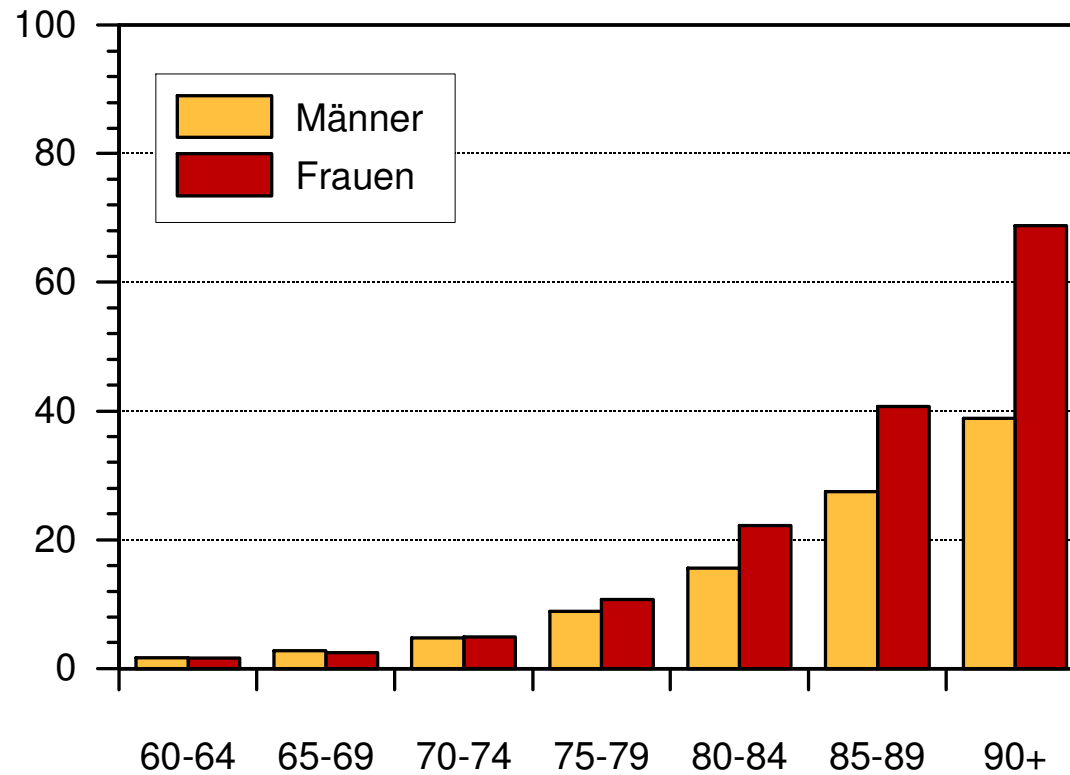
Institut für Gerontologie

Zentrum Altern und Gesellschaft

Hintergrund: Demographische Entwicklung

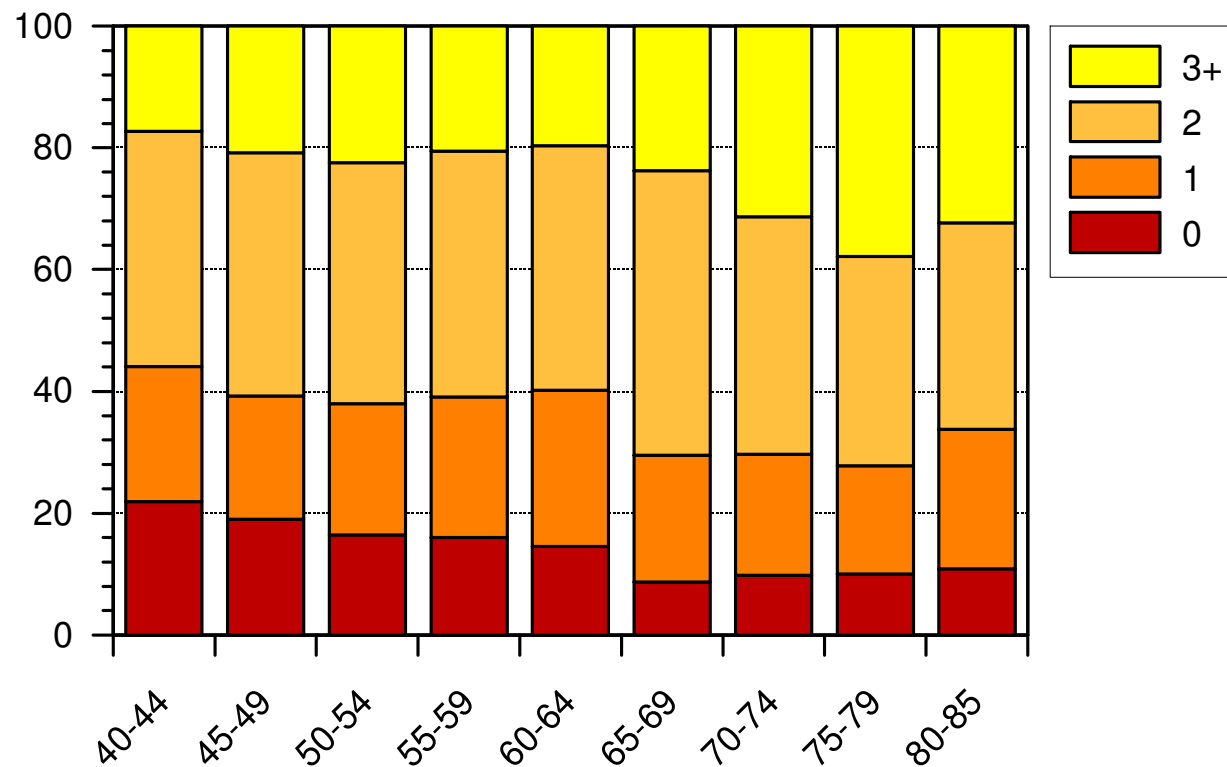
- Zunahme des Anteils und der Anzahl Älterer sowie steigende durchschnittliche Lebenserwartung
 - Rückgang der durchschnittlichen Kinderzahl und Anstieg des Anteils Kinderloser
 - Möglicherweise auch Zunahme des Anteils alleinstehender Personen
-
- ⇒ Engpässe bei der familialen Versorgung und Betreuung Älterer
 - ⇒ Steigende Notwendigkeit von staatlichen oder privaten Dienstleistungen und informellen Netzwerkhilfen im Pflegefall
 - ⇒ Potentiale für technische Assistenzsysteme

Hintergrund: Hilfe- und Pflegebedarf (Pflegestatistik)



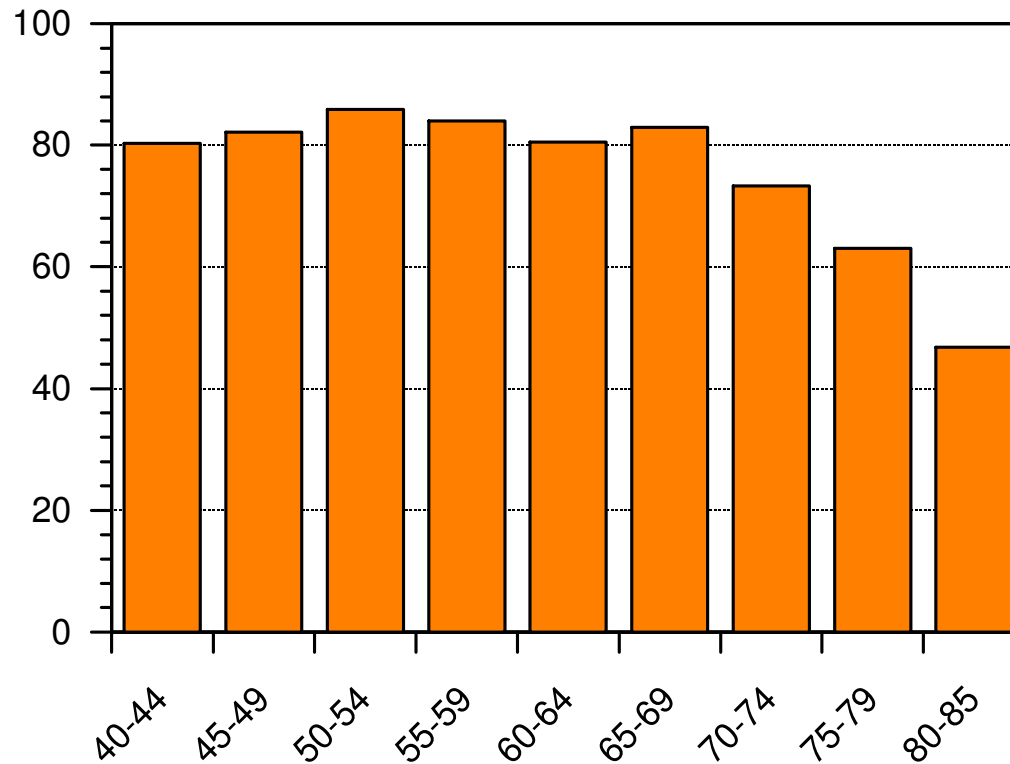
Quelle: Pflegestatistik 2007, eigene Darstellung

Hintergrund: Kinderzahl und Kinderlosigkeit



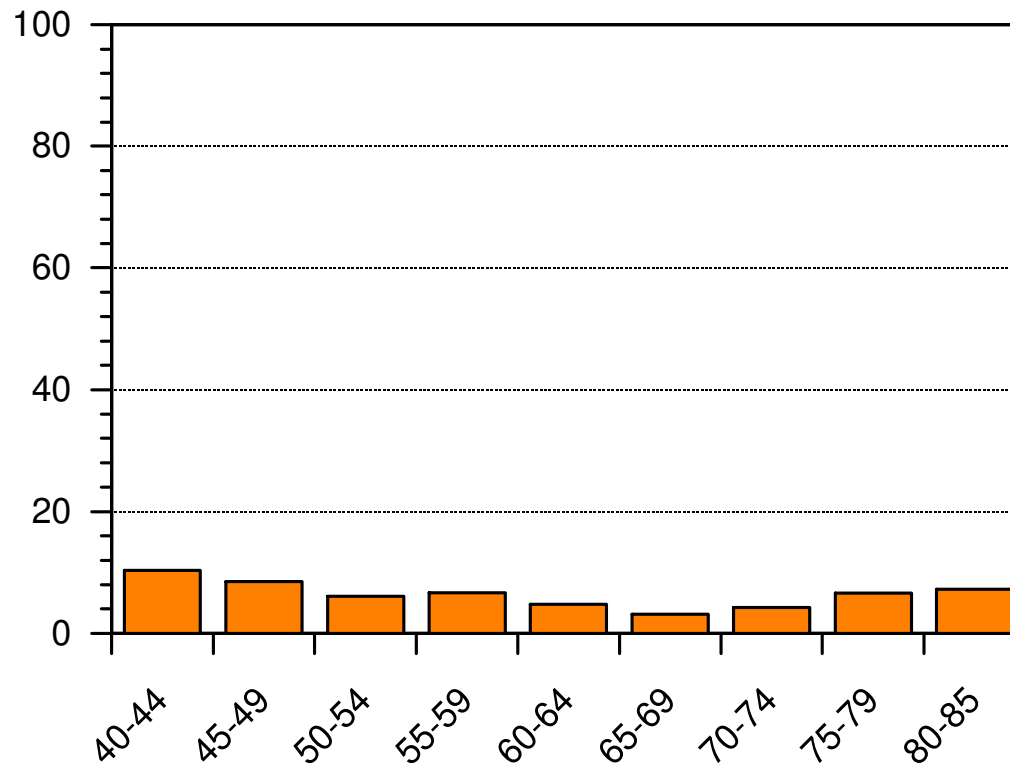
Quelle: Alters-Survey 2008, eigene Berechnungen

Hintergrund: (Ehe-)Partner



Quelle: Alters-Survey 2008, eigene Berechnungen

Hintergrund: Kinder- und (Ehe-)Partnerlosigkeit

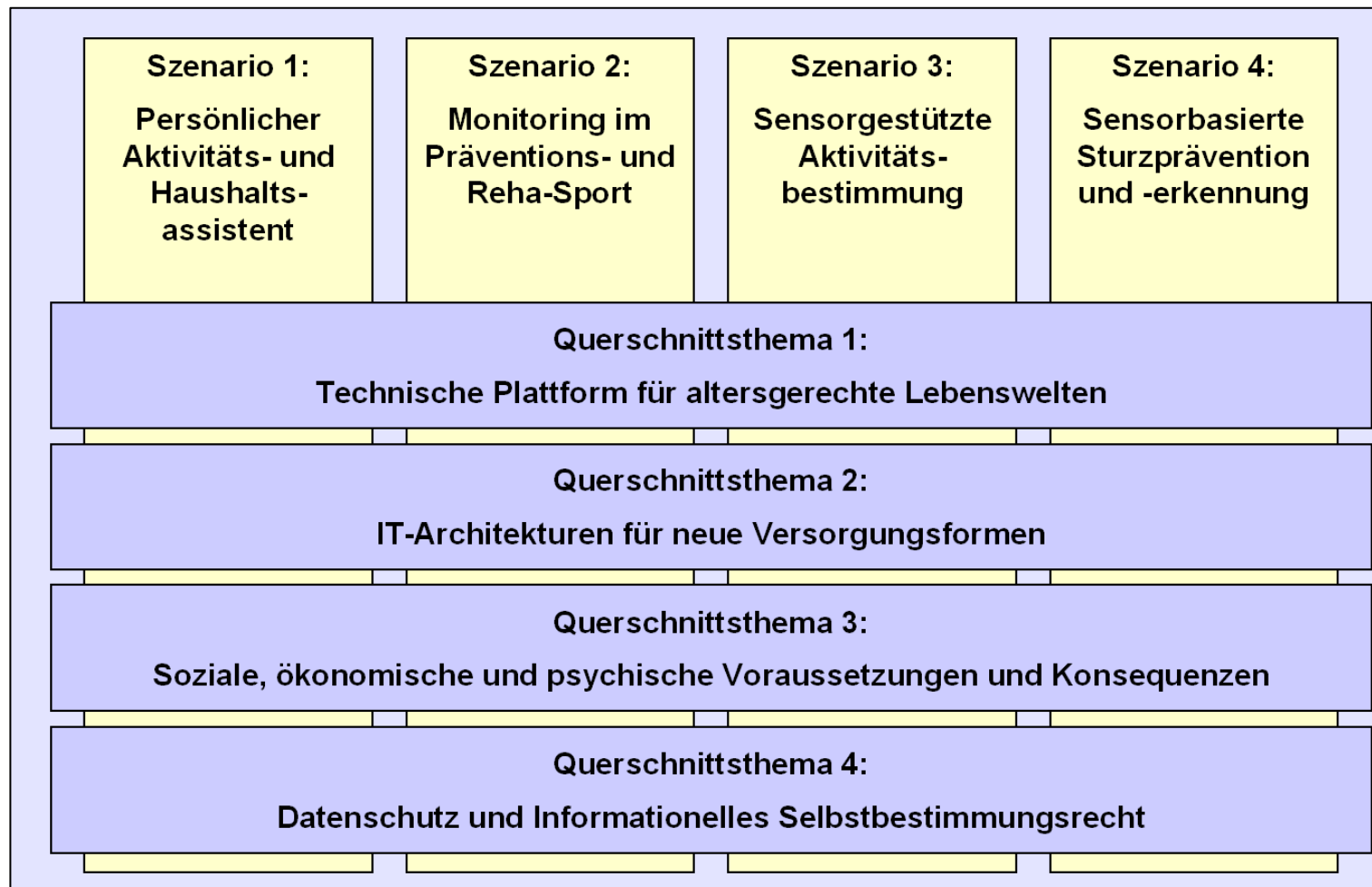


Quelle: Alters-Survey 2008, eigene Berechnungen

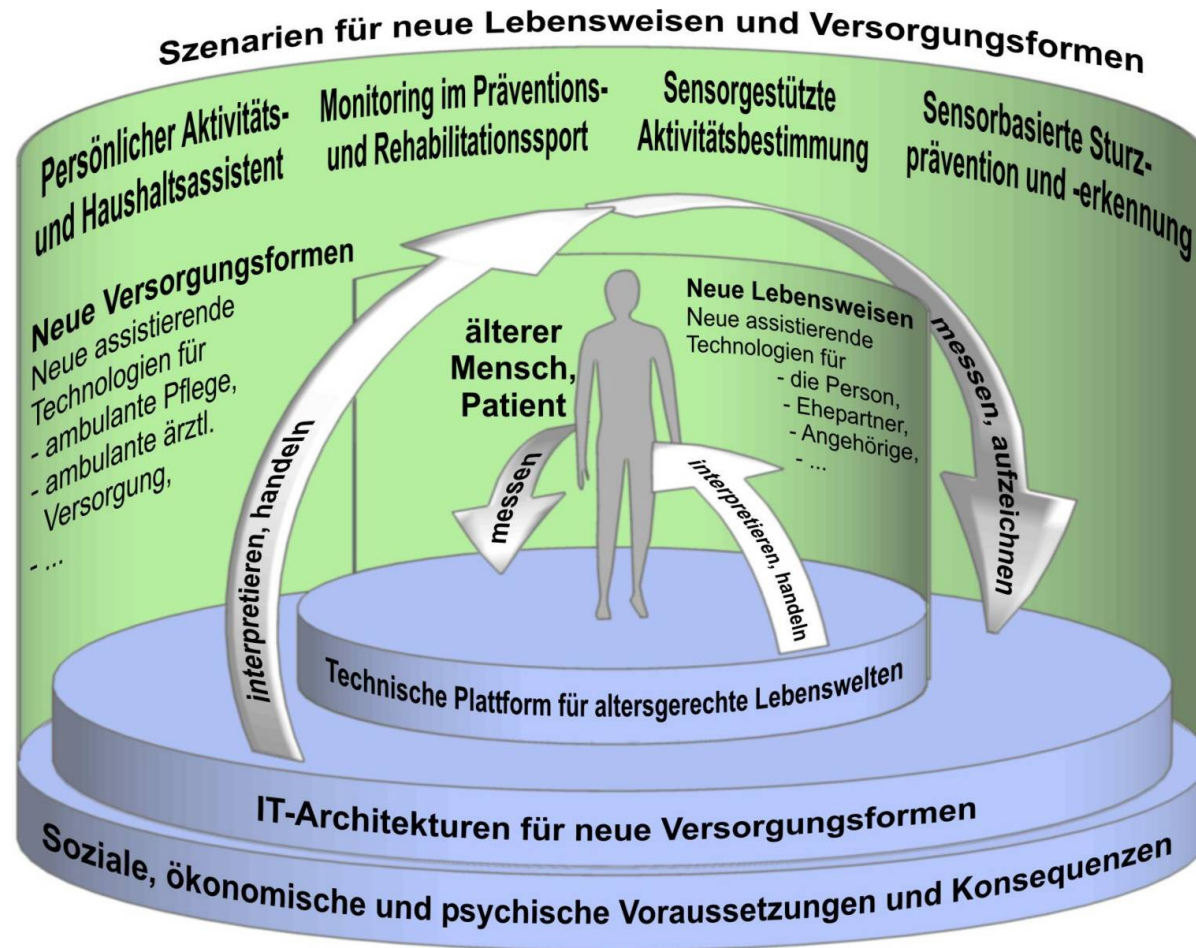
Alter und Technik: Ansatzpunkte

- Kompensation alterstypischer Verluste (Hören, Sehen, Mobilität, Orientierungsvermögen, Gedächtnisleistungen, „multitasking“ usw.)
- Unterstützung von Rehabilitation und Kuration, aber auch bei der Pflege (z.B. Telemonitoring)
- Prävention (Vermeidung von Stürzen, Überanstrengung usw.)
- Komfort und Sicherheit (z.B. „smart home“ technologies)
- Kommunikation (Vernetzung, Telemedizin usw.)
- Unterstützung „produktiven“ Alterns, Lernen, Selbsterfüllung usw.

Alter und Technik: Ansatzpunkte im GAL-Verbund



Alter und Technik: Ansatzpunkte im GAL-Verbund

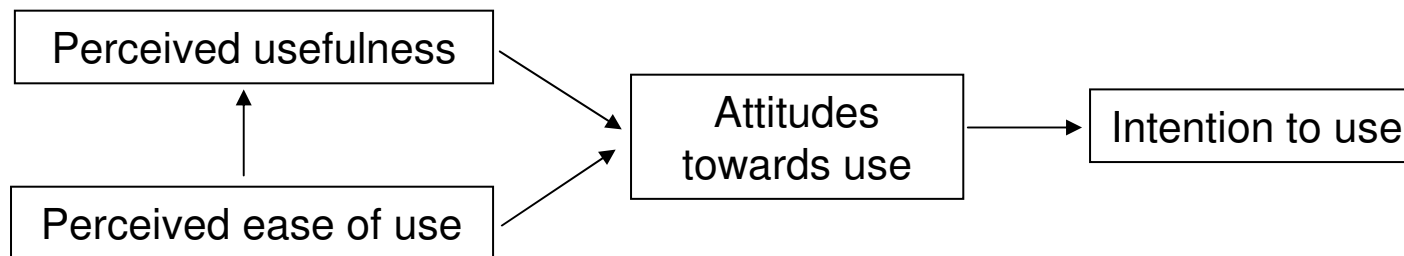


Alter und Technik: Probleme und Barrieren

- Desinteresse – „Das Technikinteresse sinkt, wie schon viele Studien gezeigt haben, mit zunehmendem Alter“ (Hennen 2002: 43)
 - Fehlende (und manchmal: schlechte) Erfahrungen (z.B. Bank- oder Fahrkartenautomat)
 - Komplexität der Bedienung (und der Bedienungsanleitungen)
 - Stigmatisierung durch „seniorengerechte“ Produkte
 - Befürchtungen (z.B. sozialer Isolation und Autonomieverlust)
- ⇒ Technikakzeptanz als ein wesentlicher Aspekt

Technikakzeptanz

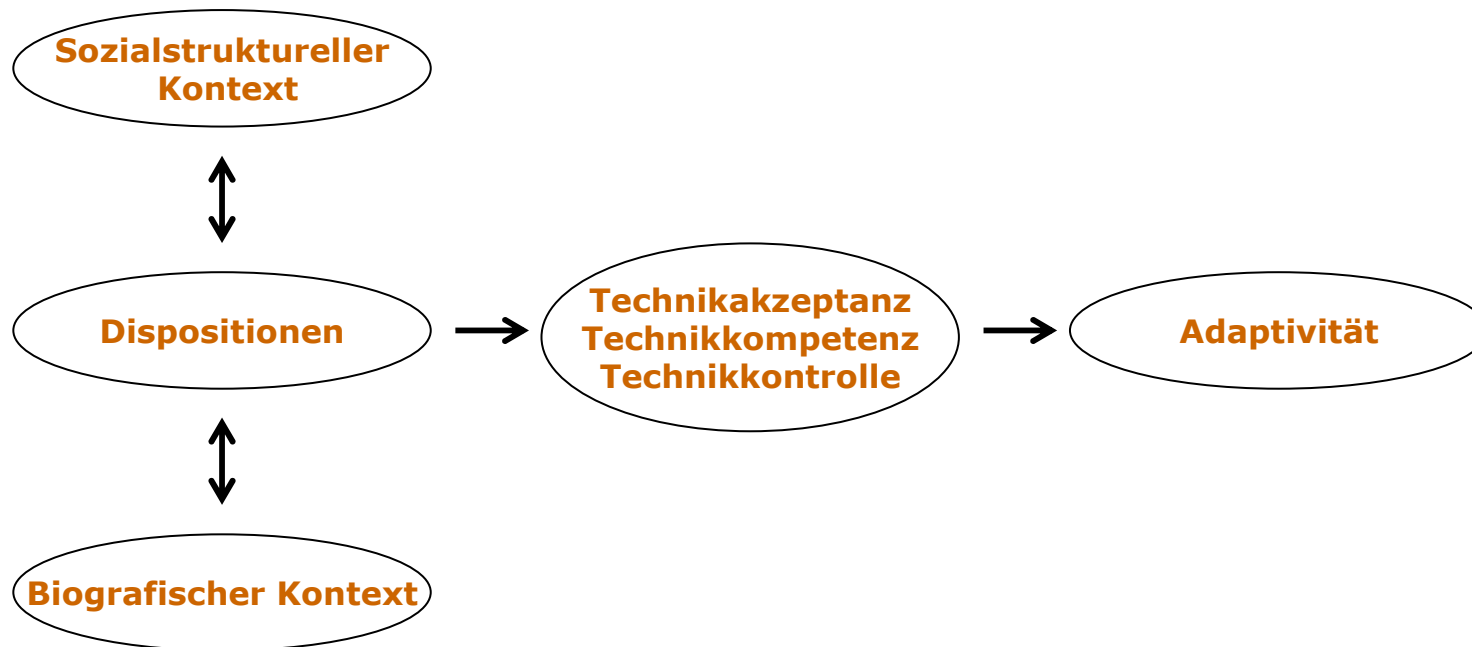
- Technik scheint ambivalent: relativ problemlos im Haushaltskontext und der Medizin, problematisch dagegen im Bereich der Großtechnologie, insbesondere z.B. Kernenergie und grüne Gentechnik
- Im Falle von Alltagstechnik wird häufig das Technikakzeptanzmodell von Davis (1989) zugrunde gelegt und je spezifisch erweitert:



- Zahlreiche Erweiterungen in der Literatur, z.B. „perceived enjoyment“ (Chesney 2006), Selbstwirksamkeit (Liu/Grandon 2002) u.v.a.

Technikakzeptanz

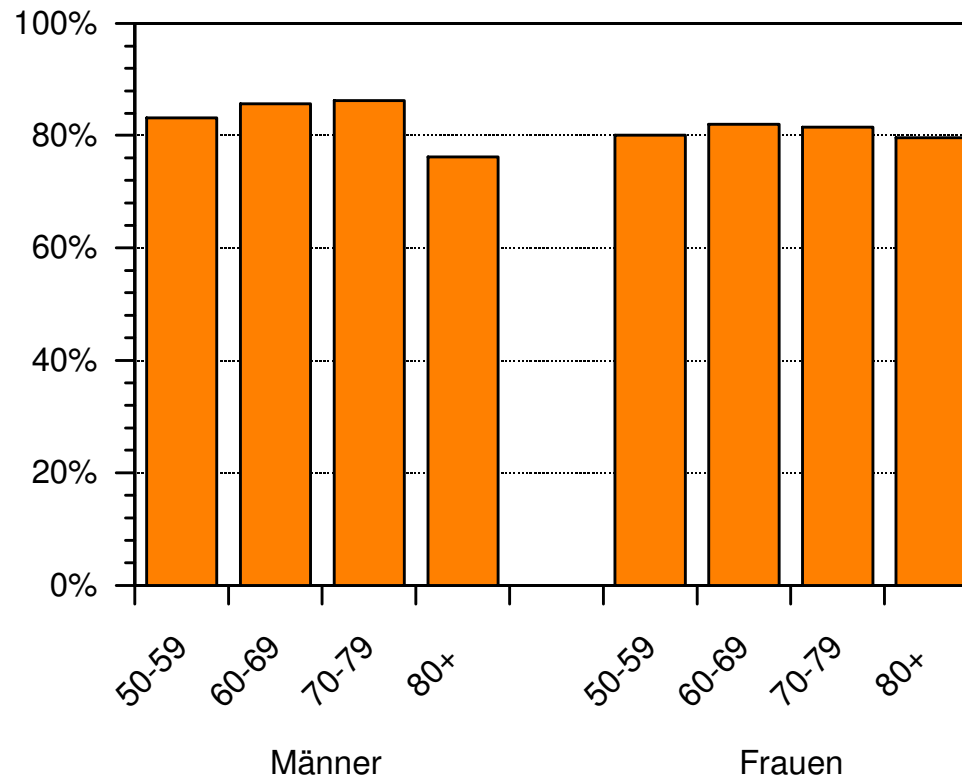
- Noch kaum angemessen berücksichtigt wurden dagegen soziale und ökonomische Ressourcen, biographische Erfahrungen oder persönlichkeits- und entwicklungspsychologische Aspekte



Eigener Ansatz

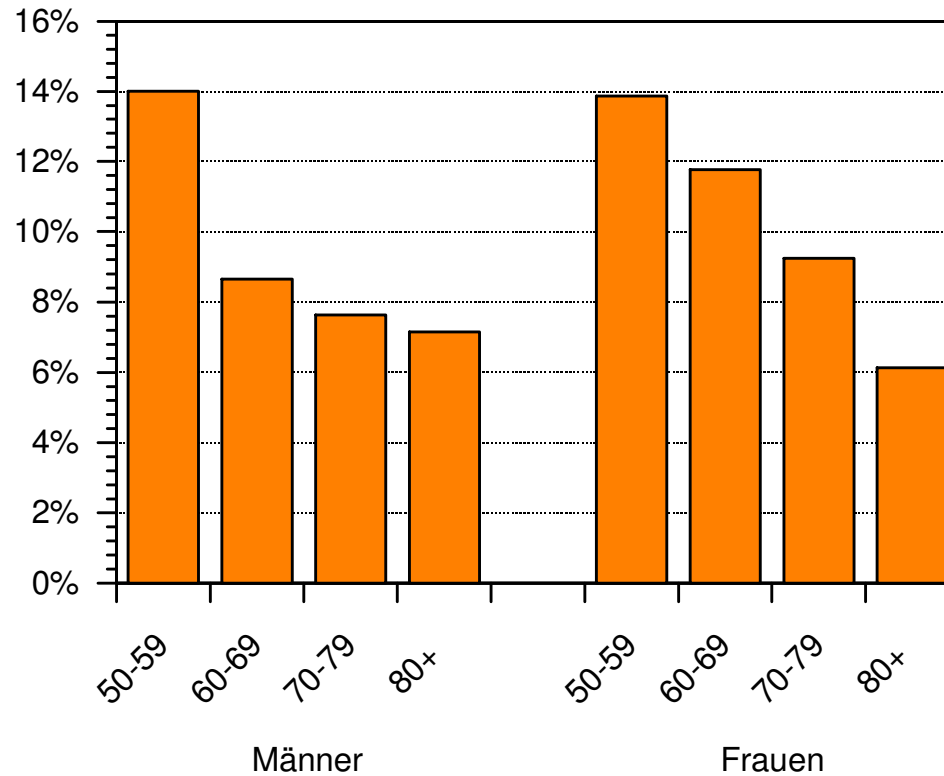
- Entwicklung eines Messinstruments (Skala) zur reliablen Erfassung individueller Unterschiede in der Technikakzeptanz (Konstrukt- und Kriteriumsvalidierung)
- Erklärung der so ermittelten Akzeptanz durch individuelle Persönlichkeitsmerkmale, Bildungshintergrund, Technikerfahrungen, Berufsbiografie und weitere individuelle (z.B. Gesundheit, soziale Netzwerke) und Umweltvariablen (z.B. Wohnumfeld)
- Konsequenzen der Akzeptanz und Nutzung für die Lebensqualität und Lebenszufriedenheit. Diese ließen sich Streng genommen erst im Längsschnitt im Detail analysieren; im Querschnitt kann aber zumindest versucht werden, Zusammenhänge mit z.B. der Lebenszufriedenheit bei Kontrolle anderer Variablen aufzuzeigen

Erste Ergebnisse: Wohnwunsch – Eigene Wohnung



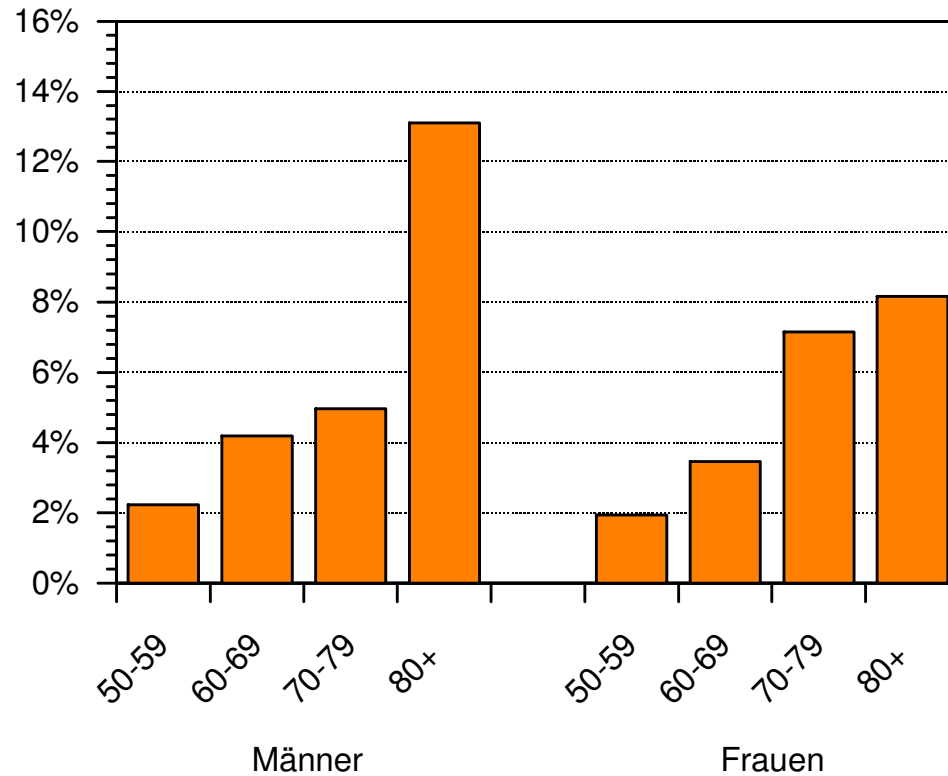
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Wohnwunsch – Betreutes Wohnen



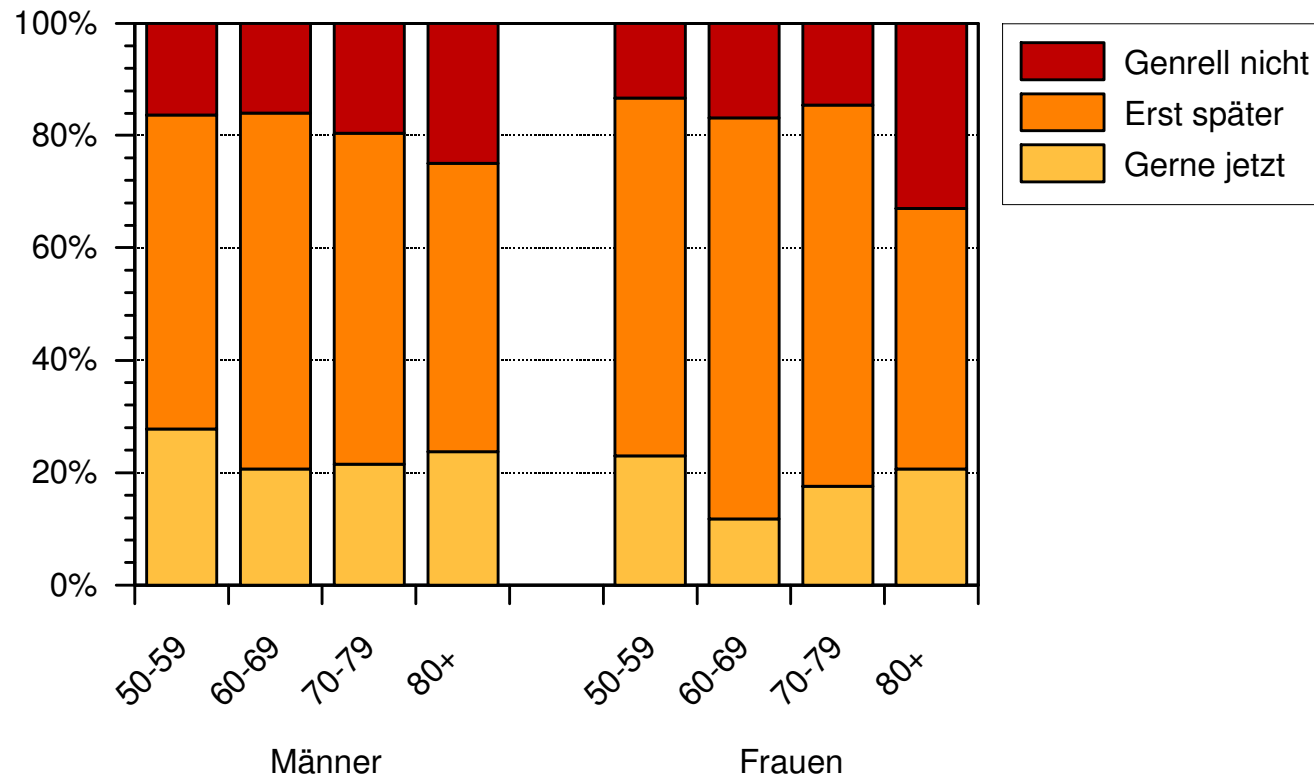
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Wohnwunsch – (Wohn-)Heim



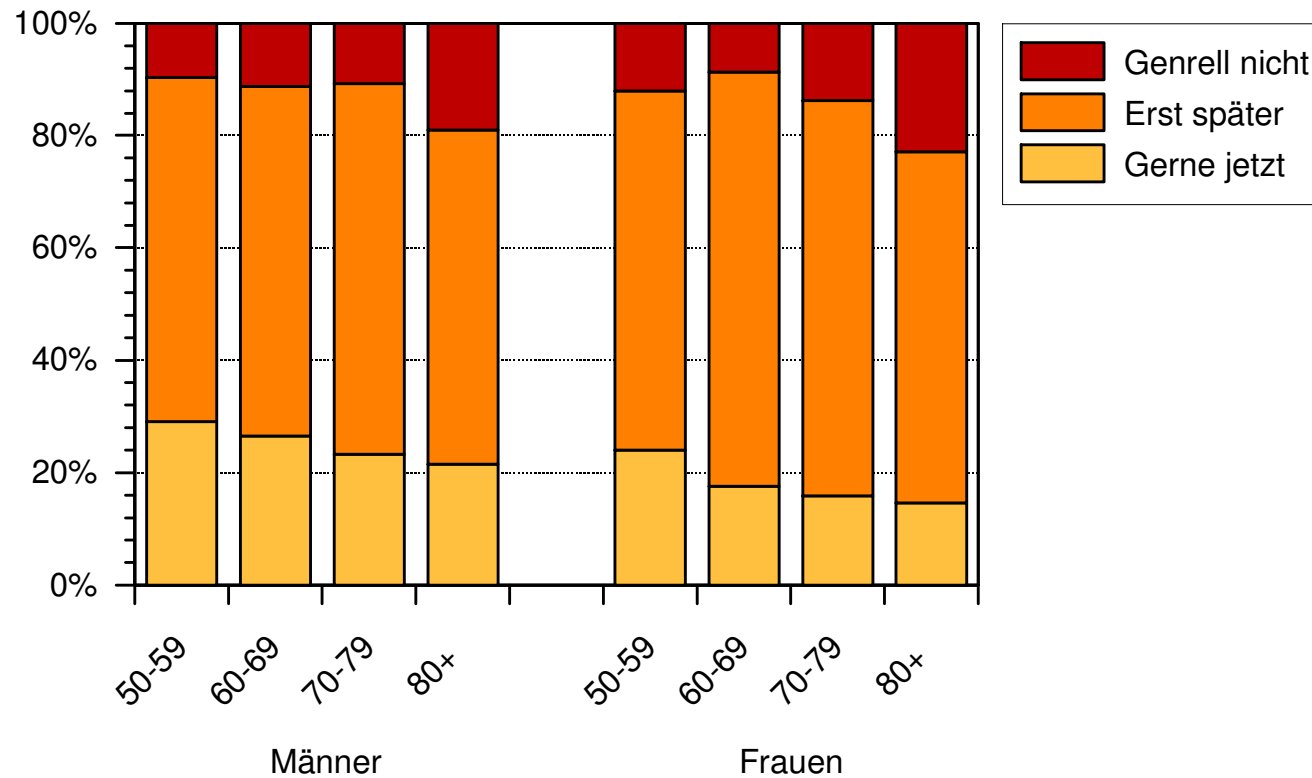
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Szenario 1 (Erinnerungsassistent)



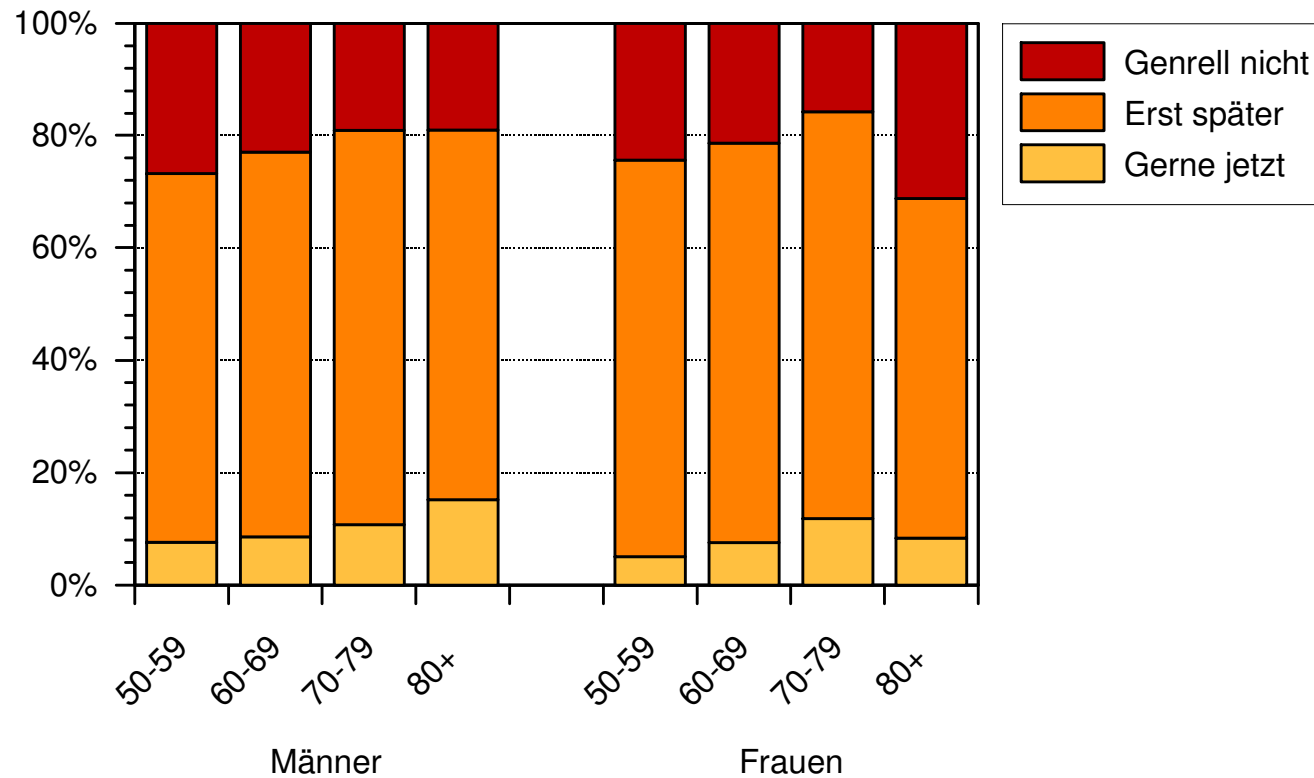
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Szenario 2 (Trainingsassistent)



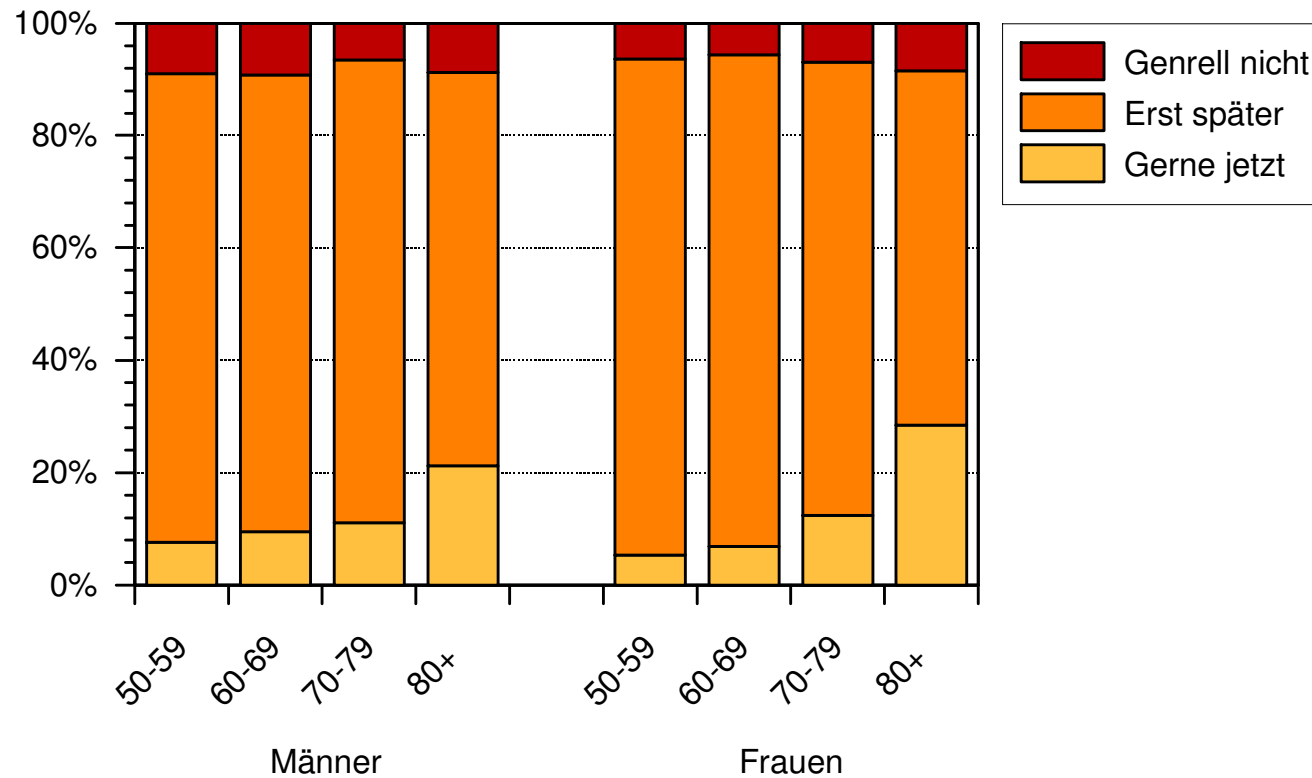
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Szenario 3 (Aktivitätserkennung)



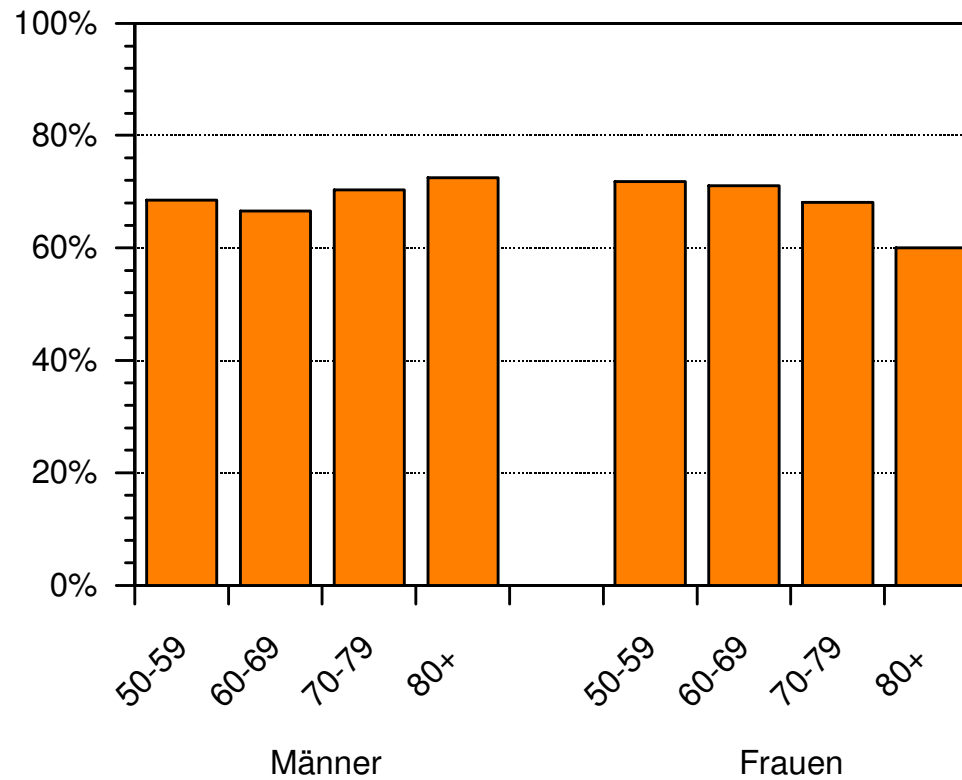
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Szenario 4 (Sturzerkennung)



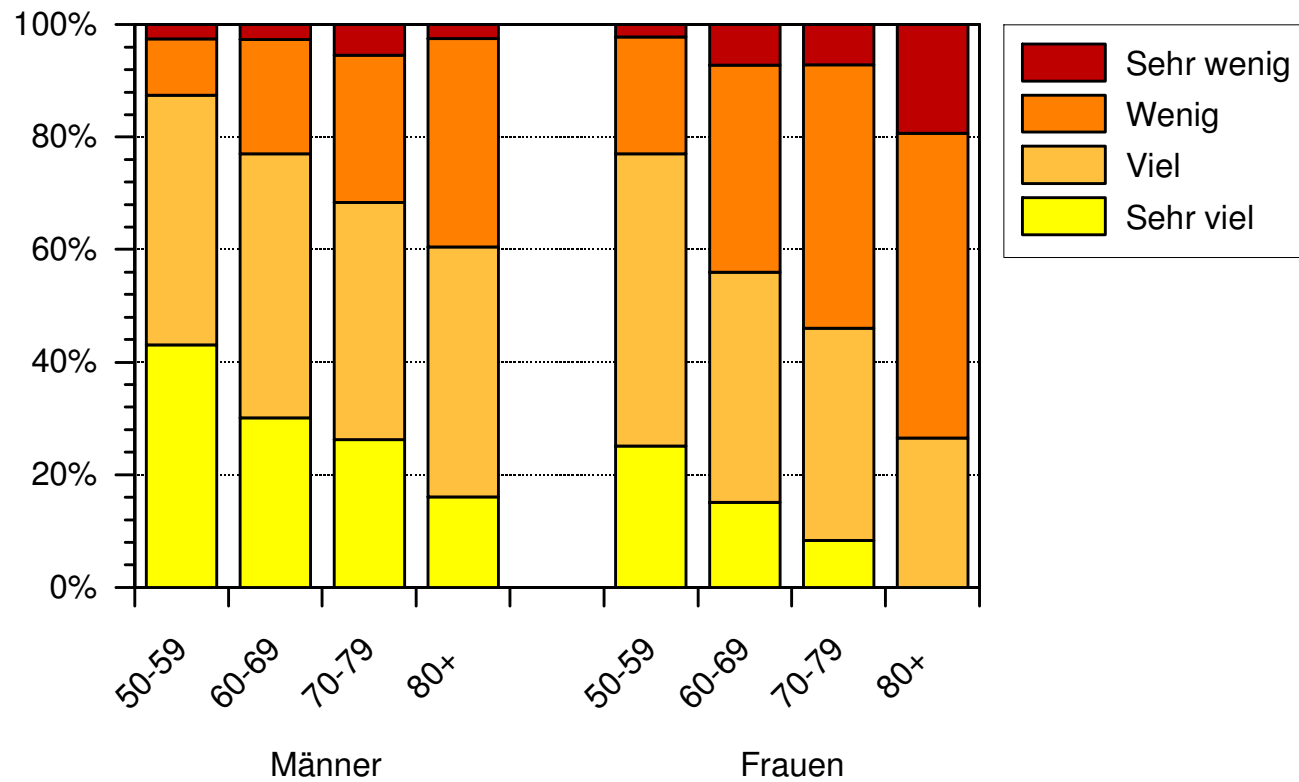
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Zahlungsbereitschaft



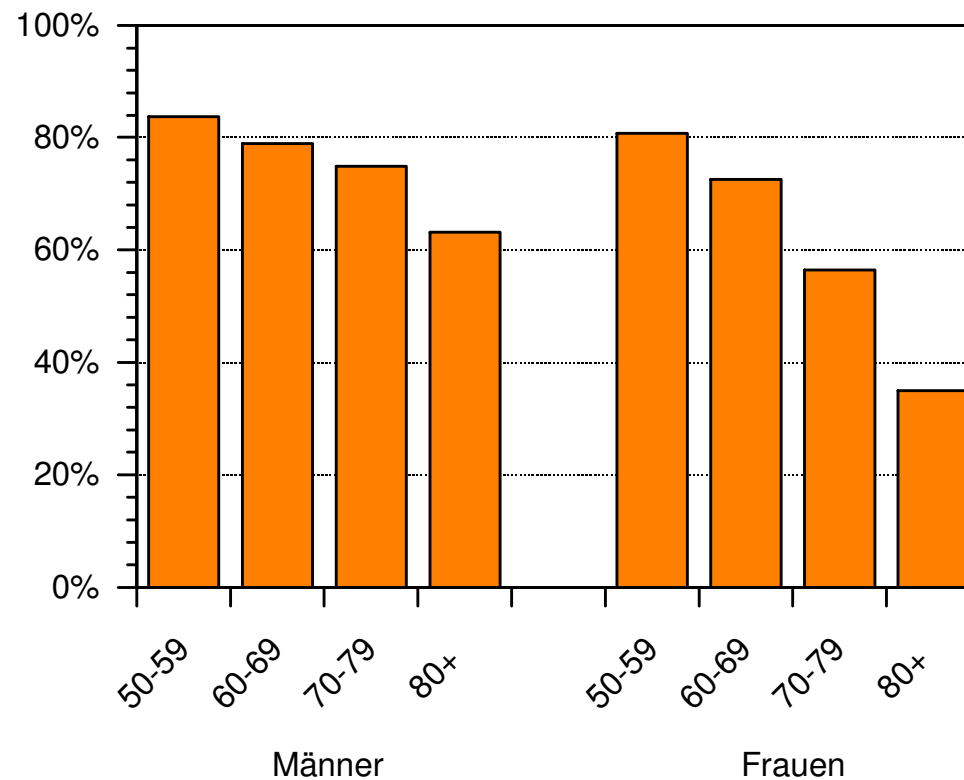
Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Selbsteinschätzung Technikerfahrung



Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Ergebnisse: Technik bei der Betreuung einsetzen



Quelle: GAL-Survey 2010, eigene Berechnungen

Erste Einschätzungen

- Beschleunigt fortschreitende Technisierung des Alltagslebens
- Ältere Menschen partizipieren nicht immer an diesen Entwicklungen, z.T. führt dies sogar zu geringerer Lebensqualität
- Als Erklärung kommen kohortenspezifische Bildungs- und Sozialisationserfahrungen im Lebenslauf (Technikerfahrung), z.T. damit verbundene Gender-Aspekte sowie daraus resultierende Kompositionseffekte, möglicherweise aber auch z.B. fehlende kognitive und materielle Ressourcen in Frage
- Künftige Kohorten älterer Menschen werden in dieser Hinsicht z.T. bessere (zumindest andere) Voraussetzungen mitbringen
- Den prinzipiell möglichen benefits stehen aber Barrieren gegenüber, die es zunächst zu identifizieren gilt (zentrale Variablen: Technikerfahrung, Technikakzeptanz, kognitive, materielle und informelle Ressourcen)
- Chancen für AAL-Technologien insgesamt

Literatur

- Chesney, Thomas (2006): An acceptance model for useful and fun information systems. *Human Technology*, 2, 225-235.
- Davis, Fred D. (1989): Perceived usefulness, perceived ease of use, and user acceptance of information technology. *MIS Quarterly*, 13, 319-340.
- Hennen, Leonhard (2002): Positive Veränderung des Meinungsklimas – konstante Einstellungsmuster. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage des TAB zur Einstellung der deutschen Bevölkerung zur Technik. Berlin: Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (Arbeitsbericht Nr. 83).
- Künemund, Harald (2006): Partizipation und Engagement älterer Menschen. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.): *Gesellschaftliches und familiäres Engagement älterer Menschen als Potenzial. Expertisen zum 5. Altenbericht der Bundesregierung, Band 5*. Berlin: Lit Verlag, 283-431.
- Liu, Liping & Elizabeth E. Grandon (2002): How performance and self-efficacy influence the ease of use of object-orientation: The moderating effect of prior training. *Proceedings of the 36th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS'03)* (mimeo).
- Mann, Willaim C. & Sumi Helal (2007): Technology and chronic conditions in later years: Reasons for new hope. In: Hans-Werner Wahl, Clemens Tesch-Römer & Andreas. Hoff (Hrsg.): *New dynamics in old age. Individual, environmental, and societal perspectives*. Amityville: Baywood, 271-289.
- Melenhorst, Anne-Sophie, Wendy A. Rogers & Arthur D. Fisk (2007): Technology and chronic conditions in later years: Reasons for new hope. Hans-Werner Wahl, Clemens Tesch-Römer & Andreas. Hoff (Hrsg.): *New dynamics in old age. Individual, environmental, and societal perspectives*. Amityville: Baywood, 291-305.